

Auftrags- und Arbeitsmappe der Stadt Dortmund

Ziel des Projektes Digitale Stadtverwaltung ist es, alle Dienstleistungen und Produkte, die die Stadtverwaltung Dortmund an ihre Bürger und Bürgerinnen erbringt, über das Internet elektronisch verfügbar zu machen. In den Fällen, in denen eine komplette elektronische Abwicklung des Verwaltungsvorgangs derzeit aufgrund rechtlicher Bestimmungen nicht möglich ist, soll zumindest sichergestellt sein, dass die Bürgerinnen und Bürger die erforderlichen Anträge im Rahmen der Internetlösung online erhalten kann, um Wartezeiten und Mehrfachvorsprachen zu verhindern.

Verfahrensbeschreibung:

In die doMap können alle Wünsche, Arbeitsaufträge und Anträge an die Stadtverwaltung eingestellt werden. Um sie benutzen zu können, ist eine einmalige Identifizierung erforderlich. Hier wird geprüft, wer der Besitzer beziehungsweise die Besitzerin ist und die tatsächliche Identität festgestellt. Das erteilte Passwort ermöglicht den Zugang zu doMap und verschlüsselt die Kommunikation mit der Stadtverwaltung. In der Mappe werden die persönlichen Grunddaten (Name, Anschrift, etc.) verwaltet und zur automatischen Übernahme in Formulare bereitgehalten. Auch das Bezahlen (zzt. per Lastschriftauftrag) wird hierüber gesteuert. Weitere Paymentverfahren werden derzeit entwickelt. Sobald ein Auftrag in doMap eingestellt ist, übernimmt ein elektronischer Agent den Arbeitsauftrag und sorgt für seine Erledigung in der Verwaltung. Die Arbeitsergebnisse, egal ob Auskünfte, Stellungnahmen oder Bescheide, werden vom zuständigen Mitarbeiter der Verwaltung wieder in die Mappe eingestellt. Kann der Arbeitsauftrag innerhalb der Verwaltung per EDV elektronisch erledigt werden, stellt die EDV das Arbeitsergebnis automatisch in die Mappe ein.

Datenschutzrechtliche Bewertung:

Die Sicherheit der über das Internet gesendeten Bestands- und Inhaltsdaten wird durch eine 128-Bit-Verschlüsselung gewährleistet. Die Verschlüsselungstiefe von 128-Bit ist der derzeitige Browser-Standard. Sobald eine Verschlüsselungstiefe von 512-Bit oder 1024-Bit möglich ist, wird sie eingesetzt.

Für die Authentifizierung ist ein Login mit Benutzernamen und Pin/Passwort üblich. Die Daten werden verschlüsselt im LDAP-Server abgelegt, wobei die Verschlüsselung nicht umkehrbar ist, sodass niemand in der Lage ist, eine PIN wieder in Klartext zu entschlüsseln. Transaktionen, die eine rechtsgültige Unterschrift verlangen, erfordern eine elektronische Signatur, die jedoch erst für das Jahr 2004 geplant ist. Im Rahmen der Sicherheit der Systeme wird ein zweistufiges Firewall-Konzept verwendet. Die erste Firewall lässt Requests an die Ports 80 und 443 (HTTP und SSL) durch. Diese werden in der Zone zwischen den beiden Firewalls (der so genannten DMZ – Demilitarized Zone) durch den HTTP-Server entgegengenommen und an den Applikationsserver weitergeleitet. Dieser befindet sich hinter einer weiteren Firewall im Intranet. Die Kommunikation zwischen HTTP-Server und Applikationsserver findet dabei in einem anderen Protokoll über einen anderen Port statt. Die DNS-Namen und IP-Adressen der Inhouse-Maschinen sind dabei nach außen hin nicht sichtbar. Die in die doMap vom zuständigen Sachbearbeiter zum Abruf bereitgestellten Arbeitsergebnisse liegen verschlüsselt auf dem Server der Stadt und sind nur von den Nutzerinnen und Nutzern einzusehen. Jedes einzelne Fachverfahren wurde vor Implementierung in die doMap vom Fachamt, dem Personalrat und dem Datenschutzbeauftragten geprüft und gegengezeichnet.

Projektbetreiber:

Stadt Dortmund

Südwall 2-4

44122 Dortmund

www.dortmunder-systemhaus.de und www.dortmund.de